



# Waldkindergarten Ottendorf-Okrilla Kurzkonzeption

TSA Bildung und Soziales gGmbH  
Am Stadion 1  
07749 Jena

Telefon: 03641 303-200  
Fax: 03641 303-299  
E-Mail: [info@tsapost.de](mailto:info@tsapost.de)  
Website: [www.tsa.info](http://www.tsa.info)

TSA Bildung und Soziales gGmbH  
Büro Sachsen  
Gerokstraße 20  
01307 Dresden

Telefon: 0351 4758-386

Waldkindergarten Ottendorf-Okrilla  
Bergstraße 43  
01458 Ottendorf-Okrilla

Telefon: 035205 54443  
E-Mail: [waldkindergarten@tsapost.de](mailto:waldkindergarten@tsapost.de)  
Website: [www.tsa.info/waldkindergarten](http://www.tsa.info/waldkindergarten)

1.	Der Träger	3
2.	UNSERE KINDERTAGESEINRICHTUNG STELLT SICH VOR	4
2.1	ÖFFNUNGSZEITEN / SCHLIEßZEITEN	4
2.2	KAPAZITÄT UND BETREUUNGSALTER / INTEGRATIONSPLÄTZE	4
3.	INKLUSION ALS HANDLUNGSKONZEPT UNSERER EINRICHTUNG	4
5.	VERPFLEGUNG	6
6.	PARTIZIPATION	6
7.	UNSERE ROLLE ALS PÄDAGOGISCHE FACHKRÄFTE	7
8.	GESTALTUNG DER EINGEWÖHNUNGSZEIT	7
9.	ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN	8
10.	DAS PÄDAGOGENTEAM	8

Konzeptionelle Grundgedanken

## 1. Der Träger

Die TSA Bildung und Soziales gGmbH ist ein anerkannter und bundesweit tätiger Träger der Kinder- und Jugendhilfe. Die TSA wurde 1993 als gemeinnütziger Verein in Jena gegründet.

**Die TSA ist humanistischen Grundwerten verpflichtet, folgt dem inklusiven Leitgedanken und versteht sich als offene praxisnahe Stätte sozialer Bildung und des fachlichen Austauschs.**

Sie ist aus landesspezifischen Bedürfnissen in Jena entstanden und strebt die Verbindung zwischen Theorie und sozialer Praxis bewusst an.

Das Unternehmensziel ist die Förderung von Bildung und Erziehung, die Förderung der Jugendhilfe und die Förderung weiterer Bereiche der Sozialen Arbeit.

Das wird verwirklicht insbesondere durch:

- den Betrieb von Bildungs- und Betreuungseinrichtungen;
- die Organisation und Durchführung von Aus-, Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen sowie Fachtagungen;
- das Angebot von Organisations- und Praxisberatung sowie Konzeptionsentwicklung und Praxisbegleitung für Modellprojekte im sozialen Bereich.

**Getragen werden die Unternehmensziele durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, welche Verantwortung für die Gesamtheit der Organisation sowie für das eigene Handeln und Tun übernehmen.**

Die Angebote der TSA richten sich an Einzelne, Gruppen, Initiativen sowie Institutionen und stehen allen Menschen, ohne Ansehen der Person, des Geschlechtes, der Rasse, der Nationalität und Religion zur Verfügung.

Hauptanliegen der TSA ist es, vor dem Hintergrund aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse in Verknüpfung mit der Praxis einen wesentlichen Beitrag zur Weiterentwicklung der sozialen Arbeit zu leisten.

Damit trägt die Einrichtung wesentlich zur Sicherung beruflicher Standards im sozialen Bereich bei.

Die TSA unterhält enge Arbeitskontakte zu wissenschaftlichen und öffentlichen Einrichtungen. Damit wirkt sie im Sinne einer institutionellen Vernetzung und Kooperation bei der Realisierung von Projekten. Diese kooperative Arbeitsweise ermöglicht es der TSA, weitere praxisrelevante Arbeitsfelder zu erschließen.

Die Kindertageseinrichtungen der TSA arbeiten auf der Grundlage der Trägerkonzeption und dem Leitbild, den entsprechenden Gesetze, der Bildungspläne der Länder, des Nationalen Kriterienkatalogs und der Einrichtungskonzepte.

Die TSA ist als eigenständiger Träger weder politisch noch ideologisch gebunden und keinen übergeordneten Verbandsinteressen verpflichtet.

## 2. Unsere Kindertageseinrichtung stellt sich vor

Der Waldkindergarten befand sich bis zum 31.12.2024 in Trägerschaft der Gemeinde Ottendorf-Okrilla. Umgeben ist die Kita von einem Wald und einer Kleingartenanlage. In unmittelbarer Nähe befinden sich kleine und größere Ansiedlungen sowie Gewerbe.

Konzeptionell basiert der Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit in der Kita auf dem inklusiven Grundgedanken und orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder. Eine offene Gestaltung der Räume sowie die offene kindzentrierte Haltung der Pädagog:innen sind kennzeichnend für unser Haus und die Grundlage für alle pädagogischen Prozesse bereiten.

### 2.1 Öffnungszeiten / Schließzeiten

Die Öffnungszeit der Kita ist von Montag bis Freitag von 06:00 bis 17:00 Uhr. Die Schließtage richten sich Festlegung der TSA, der TSA Hausordnung und den Vorgaben gem. des TVÖD und werden mit dem Elternbeirat abgestimmt. 5 Schließtage im Jahr sind für Teamfortbildungen vorgesehen. Die Eltern werden über die zusätzlichen Schließtage rechtzeitig informiert.

### 2.2 Kapazität und Betreuungsalter / Integrationsplätze

Die Gesamtkapazität der Kindertageseinrichtung ist für 293 Kinder in der Regel ab dem 1. Lebensjahr vorgesehen. Innerhalb dieser Gesamtkapazität sind 12 Integrationsplätze vorgesehen.

## 3. Inklusion als Handlungskonzept unserer Einrichtung

Der Grundstein für die pädagogische Arbeit in der Kita ist der inklusive Grundgedanke. Unter dem Leitgedanken „ Alle sind verschieden gleich“. Unsere Kita ist ein Haus, in dem alle Menschen willkommen sind, unabhängig einer sozialen, religiösen, ethnischen oder kulturellen Herkunft; mit körperlichen und psychischen Besonderheiten. Jeder Mensch hat das Recht auf individuelle Entwicklung und gleiche Bildungschancen, eine gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft und auf uneingeschränkten Zugang zu allen Bildungseinrichtungen. Auch der sächsische Bildungsplan weist auf die Verschiedenheit von Kindern hin und sieht Heterogenität als Chance: „*Verschiedenheit verweist auf Vielfalt und ist ein Bildungspotential für alle Kinder.*“ (SMS 2011, S. 18) So soll jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahrgenommen, akzeptiert und entsprechend seiner individuellen Bedürfnisse unterstützt werden.

Inklusion bedeutet für die Pädagog:innen unserer Einrichtung eine grundlegende Anerkennung der Unterschiede auch als Gemeinsamkeiten und Bereicherung. Das heißt, dass:

- alle willkommen sind.
- jedes Kind so angenommen wird, wie es ist.
- die Vielfalt der Kinder, Familien und Pädagogen\*innen wertgeschätzt wird.
- die individuellen Lernwege sowie das Lerntempo eines jeden Kindes unterstützt wird.
- individuelle Bedürfnisse und Wünsche der Kinder wahrgenommen und beachtet werden.
- Kinder an der Gestaltung des Kita-Alltages beteiligt werden.
- die Pädagog:innen mögliche Barrieren beim Spielen und Lernen für das einzelne Kind erkennen und entsprechend darauf zu reagieren.
- die Kinderrechte gewahrt werden.

#### 4. Räume und Außengelände als Entfaltungsmöglichkeit

Der Waldkindergarten gliedert sich in 4 Häuser welche mit einem Glasgang miteinander verbunden sind. Im Haus 1 und 2 können Kinder in der Regel im Kindergartenalter, im Haus 3 werden Kinder in der Regel ab dem 1. bis zum 3.- Lebensjahr und im Haus 4, können Kinder in der Regel ab dem 1. Lebensjahr bis zu einem Alter von 3,5 Jahren spielen und lernen. Die Ausgestaltung der Innen- und Außenräume orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder. Helle barrierefreie Räume laden zum Spielen, Forschen und Entdecken ein.

Die Kita arbeitet nach dem Konzept der bedürfnisorientierten Arbeit. In den Häusern 1 und 2 arbeiten wir mit Themenräume. Je ein Atelier, ein Bewegungsraum, ein Bau- und Konstruktionsraum, ein Rollenspielraum sowie je eine Kinderküche. Alle Räume sind mit themenorientierten Materialien ausgestattet und stehen den Kindern zum interessenorientierten Lernen zur Verfügung. Somit können themenorientierte Bildungsprozesse angeregt werden. Zuzüglich verfügen die Häuser 1 und 2 je ein Kinderrestaurant mit Doppelnutzung und in den Häusern Räume 3 und 4 Verpflegungsinself. Das ermöglicht den Kindern, gemeinsam sowie selbstbestimmt ihre Mahlzeiten in ruhiger und anregender Atmosphäre einzunehmen.

Der Waldkindergarten arbeitet kindzentriert mit einem Bezugsbetreuersystem. So ermöglichen wir allen Kindern sich einerseits in den „sicheren Hafen“ seines Bezugsraumes aufzuhalten und andererseits, entsprechend ihrer Interessen, Themen und Bedürfnissen, die Erfahrungsräume zu erobern sowie Spiel- und Interaktionspartner frei zu wählen.

Bei der Gestaltung des Tagesverlaufes, wird großen Wert auf die individuellen Bedürfnisse aller Kinder gelegt. Unterschiedliche Bedürfnisse der Kinder werden durch die Bezugspädagog:innen wahrgenommen und beantwortet, um somit den Kindern Sicherheit zu vermitteln.

Das große naturbelassene Außengelände mit Waldcharakter bietet viel Platz zum Toben, rennen, klettern, matschen, sich verstecken, aber auch zum Innehalten, zum Verweilen und zum Ausruhen. Verschiedene Sandspielflächen mit Matschanlagen, Wege zum Roller fahren u.a., Klettermöglichkeiten, Schaukeln, große Spielwiesen sowie ein Fußballfeld vereinen sich mit dem Waldgrundstück und sorgt auch in den Sommermonaten für ausreichend Schatten.

## 5. Verpflegung

Die Verpflegung erfolgt aus unserer eigenen Küche im Haus und wird als Vollverpflegung angeboten. Zum Frühstück, Mittag und dem Vesper werden die einzelnen Menükomponenten den Kindern im Büfettform dargeboten. Somit können die Kinder selbstbestimmt von den Komponenten wählen und sich ihre Mahlzeiten zusammenstellen. Sie treffen die Entscheidung über: was möchte ich jetzt in welcher Zusammensetzung oder in welcher Reihenfolge essen bzw. den Teller befüllen. Die Mahlzeiten werden in Zeitslots bedürfnisorientiert angeboten. Das Frühstück von 07:30 Uhr, das Mittag von 11:00 Uhr – 12:30 Uhr und das Vesper ab 14:00 Uhr. In diesen Zeitslots haben die Kinder die Möglichkeit die Mahlzeiten in den vorgesehenen Räumen mit ihren Freunden einzunehmen. Unser ausgewogener Speiselan richtet sich nach der Deutschen Gesellschaft für Ernährung.

## 6. Partizipation

Die Partizipation oder Beteiligung in der pädagogischen Arbeit steht für Mitwirkung und Mitbestimmung durch Kinder, ihrer Eltern bzw. Erziehungs-/Personensorgeberechtigten sowie der pädagogischen Fachkräfte. Beteiligung ist für uns eine pädagogische Grundhaltung, die dem Auftrag der Kinder- und Jugendhilfe entspricht, junge Menschen in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu fördern. Kinder brauchen Freiräume, um entsprechend ihrer Interessen und Bedürfnisse Entscheidungen aktiv mitzugestalten und somit in eigener Sache (Mit)Verantwortung übernehmen zu können. Beteiligung beginnt für uns mit der Wahrnehmung des Kindes als Persönlichkeit. Für uns geht es um echtes Interesse am Kind als Gegenüber, an ihrer Geschichte, ihrer Sicht von sich selbst und an ihrer Lebenswelt. Dies ist nicht zuerst eine Frage pädagogischer Methodenkompetenz, sondern eine persönliche Grundhaltung. Sie ermöglicht das Entstehen vertrauensvoller entwicklungsförderlicher Beziehungen. Die Entwicklung von Beteiligung ist ein Lernprozess.

Die Kinder erleben Beteiligungsmöglichkeiten in unserer Kindertageseinrichtung, in dem jedes Kind die Möglichkeit hat, sich aktiv und gleichberechtigt in die Gestaltung ihres Alltags mit einbringen und ihre Rechte vertreten. Die Sichtweisen und Meinungen der Kinder nehmen wir ernst und schenken ihnen Anerkennung. Wir hören ihnen aktiv zu, schaffen Raum für vertrauliche Gespräche und geben ihnen die Möglichkeit zur Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten. Im täglichen Miteinander ermutigen wir die Kinder, sich vor anderen Menschen zu äußern, den eigenen Standpunkt darzulegen, Standpunkte zu verstehen sowie sich selbst und andere zu akzeptieren, zu respektieren und zu schätzen. Dadurch ermöglichen wir ihnen Zugehörigkeit zu leben und zu fühlen, Demokratie zu leben und Chancenmöglichkeiten zu erfahren.

## 7. Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft

Als Pädagog:innen sehen wir uns als eine Ressource für die Kinder.

Die Aufgabe der Pädagog:innen ist es, Kinder in ihren Aneignungsprozessen auf partnerschaftlichem Weg zu begleiten und zu fördern. Bildung wird heute als Selbstbildung verstanden. Die Kinder konstruieren sich selbst ein Bild von der Welt und seinen Zusammenhängen. Demnach können die Bildungsprozesse der Kinder nicht aktiv durch uns Erwachsene gesteuert werden, jedoch können wir anregend, unterstützend und herausfordernd zur Seite stehen. Durch Beobachtung und Dokumentation erhalten wir die Informationen über die Lernstrategien und den Bildungsthemen der Kinder, um gemeinsam im Pädagogenteam weitere Entwicklungsschritte für das Kind zu planen.

Wir als Pädagog:innen haben große Einflussmöglichkeiten auf die Bildungsprozesse der Kinder. Durch eine bedürfnisorientierte anregende Gestaltung der Umwelt (Räume, Materialien, Zeit etc.) sowie eine kindzentrierte bedürfnisorientierte Struktur des Tages entstehen zahlreiche Möglichkeiten für Kinder, in dem sie ihre frei gewählten Themen nachgehen und auf diese Weise die Welt in ihren Zusammenhängen entdecken unter dem Motto: Nicht alle Kinder tun das Gleiche zur gleichen Zeit“.

Die Voraussetzung, dass Kinder sich auf das „Abenteuer Bildung“ einlassen können, ist eine sicherer Beziehungsaufbau und eine tragende Beziehung zu den Pädagogen:innen. Dieser beginnt vom ersten Tag in der Kita. Jedem Kind steht in unserer Kita eine feste Bezugsperson zur Verfügung. Als Bindeglied zwischen dem häuslichen Umfeld und der Kita übernehmen die Bezugspädagog:innen die Durchführung des Erstgesprächs und die anschließende Eingewöhnungszeit. Im Verlauf der Kita-Zeit stehen die Bezugspädagog:innen Eltern und Kindern jederzeit als wichtigster Ansprechpartner zur Verfügung, unabhängig davon, dass in unserer bedürfnisorientierten Arbeit alle Pädagog:innen in Beziehung zu allen Kindern sind und stehen als Ansprechpartner:innen den Eltern zur Verfügung.

## 8. Gestaltung der Eingewöhnungszeit

Die Eingewöhnung ist für viele Kinder der erste Übergang von der Familie in die Kita. Dieser Prozess ist ein bedeutsamer Schritt im Leben eines Kindes und stellt häufig auch für Eltern eine Herausforderung dar. In der Eingewöhnung wird der Grundstein für den weiteren Lebensweg gelegt. Werden Kinder in dieser sensiblen Phase liebevoll und mit Verständnis begleitet und unterstützt, gehen sie auch mit späteren unbekanntem und neuen Situationen offener, selbstbewusster und angstfreier um.

Während der Eingewöhnungszeit wirken eine Vielzahl an Eindrücken, Emotionen und Ereignissen auf das Kind ein. Es muss sich auf unbekannte Gesichter, auf große und kleine Menschen, neue Gerüche und fremde Räume einlassen und wird andere Tagesstrukturen erleben. Damit diese Situation für das Kind zu meistern ist, gilt es für Eltern und Pädagog:innen die Eingewöhnung Hand in Hand zu gestalten.

Die Dauer einer jeden Eingewöhnung ist so individuell, wie auch jedes Kind und seine Familie selbst. Etwa vier bis sechs Wochen sind jedoch für die Eingewöhnung eines jeden Kindes zu sichern. Denn die

Kinder geben uns das Tempo der Eingewöhnung vor. Es ist wichtig, dass Eltern sich für diesen Prozess fest die Zeit für ihr Kind einplanen, um die Unterstützung geben zu können, die nötig ist.

Dabei orientieren wir uns an dem Münchner Eingewöhnungsmodell, welches vom Eingewöhnungstempo des Kindes ausgeht, welches eine Grundphase, die Trennungsphase, die Stabilisierungsphase und die Schlussphase beinhaltet. Wobei die Länge der einzelnen Phasen individuell auf das einzugewöhnende Kind abgestimmt wird.

Die „Ankommensphase“ eines jeden Kindes erstreckt über die Eingewöhnung hinaus. Angekommen zu sein bedeutet das Kind kann sich „fallen“ lassen und hat ein Vertrauen zu uns aufgebaut.

## 9. Zusammenarbeit mit Eltern

Als familienergänzende Einrichtung kann unsere pädagogische Arbeit nicht ohne die Zusammenarbeit mit den Eltern gelingen. Mütter und Väter sind die „Experten ihrer Kinder“ und als solche ebenso wichtig für die Gestaltung der Bildungsprozesse, wie die Pädagog:innen. Wir wünschen uns eine gemeinsam gestaltete Erziehungspartnerschaft zum Wohle des Kindes, welche durch Vertrauen und Offenheit definiert ist und konstruktiven Austausch zulässt.

Jährlich stattfindende Entwicklungsgespräche werden die Möglichkeit für Eltern und Bezugspädagog:innen bieten, sich über die jeweils aktuellen Entwicklungsthemen der Kinder auszutauschen und Entwicklungspotentiale gemeinsam zu erörtern.

Über Informationstafeln, Tür- und Angelgesprächen mit den Pädagog:innen und Dokumentationen pädagogischer Prozesse in verschiedenen Formen, sowie die Möglichkeit nach Absprachen am Kita-Alltag hospitierend teilzunehmen oder teilzuhaben, beziehen wir die Eltern partizipativ ein.

## 10. Das Pädagogenteam

Ein heterogenes Pädagogenteam, mit unterschiedlichen pädagogischen Abschlüssen und Zusatzqualifikationen sowie bestimmter Kompetenzen, unterschiedlicher Fähigkeiten und Fertigkeiten, werden den Kindern, unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse und Bedarfe, als Entwicklungsbegleiter zur Seite stehen. Vertrauen, Toleranz, Akzeptanz und Achtung gegenüber dem Anderssein und dem Anderem, prägen das authentische Verhalten der einzelnen Pädagog:innen. Eine gute Wahrnehmungs- und -Beobachtungskompetenz, Teamfähigkeit, eine hohe Fachlichkeit sowie eine Kommunikations- und Konfliktfähigkeit runden das Kompetenzprofil des Teams ab.

Die ausführliche pädagogische Konzeption als unsere Arbeitsgrundlage, wird das pädagogische Grundverständnis der pädagogischen Fachkräfte im Umgang mit den Kindern widerspiegeln und den Handlungsrahmen für den Waldkindergarten bilden. Mit dem gesamten Pädagogenteam wird diese entwickelt, erarbeitet und nach Fertigstellung für alle als pädagogische Grundlage verpflichtend sein, basierend auf die Trägerkonzeption mit dem Leitbild der TSA, dem Verhaltenskodex, dem sächsischen Bildungsplan

sowie dem Nationalen Kriterienkatalog. Das institutionelle Schutzkonzept wird parallel zur pädagogischen Konzeption erarbeitet.

Kurzkonzeption vom: 02.12.2025